

Prof. Dr. Alexander Lerchl
Jacobs University Bremen gGmbH
Res. II, Campus Ring 6
28759 Bremen
Email: a.lerchl@jacobs-university.de

Bremen, den 11.2.2010

Herrn Dr. Mutter
Lohnerhofstr. 2
78467 Konstanz

Betr. : Ihre « Offene Antwort » vom 06.02.2010

OFFENE ANTWORT

Sehr geehrter Herr Dr. Mutter,
in Ihrer „Offenen Antwort“ beziehen Sie sich auf den ersten Blick auf meine beiden Emails¹ an Sie vom 22.12.2009. Bevor ich zu Ihrer „Antwort“ Stellung nehme, möchte ich einige Punkte vorab erwähnen:

1. Sie haben meine **persönlichen** Emails an Sie inhaltlich in Ihrer „Offenen Antwort“ wiedergegeben und damit einen **Vertrauensbruch** begangen, zumal ich am Ende beider Emails schrieb: *„Diese Email wurde Ihnen von Prof. Dr. Alexander Lerchl (a.lerchl@jacobs-university.de) elektronisch übermittelt. Eine Weiterleitung oder Verbreitung des Inhaltes, auch auszugsweise, an Dritte ist nicht gestattet.“* Dass Sie mit persönlichen, an Sie adressierten Nachrichten so umgehen (sie ungefragt an Dritte weiter geben), ist offenbar kein Einzelfall². Warum Sie so vorgehen, darüber kann man trefflich streiten. Jedenfalls verhindern Sie dadurch jede weitere bilaterale Diskussion. Ist das Ihre Absicht?
2. Sie schreiben in Ihrer „Offenen Antwort“: *„In Ihrer Funktion als führendes Mitglied der Strahlenschutzkommission (SSK) kritisieren Sie mein Interview zu den Risiken der Handynutzung.“* Wie kommen Sie darauf, dass ich Ihnen *in meiner Funktion* als Vorsitzender des Ausschusses Nichtionisierende Strahlung der SSK (das meinten Sie vermutlich) geschrieben habe? Sie wissen natürlich, dass eine offizielle Anfrage der SSK (wofür ohnehin kein Anlass bestand und besteht) anders aussehen würde. Ihre Aussage ist also nicht anders zu werten als eine grobe Irreführung der Leser Ihrer „Offenen Antwort“.

¹ Die Emails sind im Wortlaut hier zu finden: <http://www.izgmf.de/scripts/forum/index.php?id=38188>

² *„Dr. Mutter verteilte bereits mit seiner ersten Antwort (Mail 2) diesen Schriftwechsel ungefragt an über 50 weitere Empfänger, darunter eine Vielzahl bekannter Mobilfunkkritiker und Vertreter der Medien und Umweltmedizin (Namen und Adressen wurden von mir in den o. g. Kopien unkenntlich gemacht). Die Mail Nr. 7 beschreibt zudem noch einen weiteren Vertrauensbruch und Unredlichkeit von seiner Seite, was beides nicht nur für einen Arzt völlig inakzeptabel ist und dennoch bisher ohne jede Entschuldigung oder zumindest Erklärung geblieben ist.“* Quelle: http://www.ralf-woelfle.de/elektrosmog/redir.htm?http://www.ralf-woelfle.de/elektrosmog/allgemein/rdw_mutter.htm

3. In dem veröffentlichten Interview³ und in der Langversion⁴ Ihres Interviews mit der Schwäbischen Zeitung vom 21.12.2009 werden Sie als „Umweltmediziner an der Universität Freiburg“ bezeichnet. Auch hier werden die Leser getäuscht, da sie seit geraumer Zeit (seit August 2008) nicht mehr an der Universität Freiburg tätig sind, wie in Ihrer Vita⁵ nachzulesen ist. Zumindest in der Langversion Ihres Interviews hätte dieser Fehler korrigiert werden können (und müssen), da Sie Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates von medivere sind, auf dessen Seiten das Langinterview veröffentlicht wurde.

Nun zu Ihrer „Antwort“. Sie gingen kritisch auf meine Einschätzung ein, dass es keinen Zusammenhang zwischen elektromagnetischen Feldern und Verhaltens- und Entwicklungsstörungen (auch ADHS) bei Kindern gibt und verwiesen auf eine Studie von Divan et al. (2008), der Ihrer Meinung nach „diese Zusammenhänge durchaus belegt“ habe. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Im Abstract der Arbeit lautet der selbstkritische Passus der Autoren: *„Examination of the possible effect of prenatal and postnatal cell phone exposure on cognitive development and behavior is best done in a longitudinal study. Our results need to be replicated; they only suggest that cell phone use during critical periods of brain development in pregnancy and early childhood could be a potential risk factor for behavioral problems in children. We hope others will be able to pursue this question in other cohorts of children. The observed associations may be noncausal and due to unmeasured confounding; however, if they are real they would have major public health implications.“* [Unterstreichungen von mir]. Auch die Stellungnahme der Bundesamtes für Strahlenschutz ist diesbezüglich eindeutig⁶. Schließlich hat auch eine Querschnittsstudie zu Befindlichkeitsstörungen durch Mobilfunk bei Kindern und Jugendlichen⁷ keinen Zusammenhang gefunden: *„Die Ergebnisse der Studie geben keine Hinweise auf einen Einfluss der gemessenen Gesamtmobilfunkexposition auf gesundheitliche Beschwerden bei Kindern oder Jugendlichen. Dies gilt sowohl für selbst berichtete Beschwerden der letzten 6 Monate (Kopfschmerzen, Gereiztheit, Nervosität, Schwindel, Müdigkeit, Angst, Einschlafprobleme) als auch für akute Beschwerden am Mittag oder Abend (Kopfschmerzen, Gereiztheit, Nervosität, Schwindel, Müdigkeit, Angst, Einschlafprobleme).“*

Sie schreiben: *„Sie kritisieren meine Aussage, Prof. L. Hardell hätte eine bis zu fünffache Tumorzunahme durch Handynutzung festgestellt, als unwahr und weisen jeden Zusammenhang zwischen Handynutzung und Tumoren zurück.“* Diese Aussage von Ihnen ist nachprüfbar falsch, da ich geschrieben habe: *„Sie verweisen auf einen Studie der WHO: ‚Dabei kam heraus, dass junge Erwachsene, die in ihrer Kindheit oder Jugend mit dem Handy telefonierten, ein 5,2-fach erhöhtes Risiko haben an einem bösartigen Hirnkrebs*

³ <http://gigahertz.ch/pages/posts/handystrahlung-laesst-hirnkrebsrisiko-steigen1571.php?p=10>

⁴ „Joachim Mutter, Umweltmediziner an der Universität Freiburg, erklärt unserer Redakteurin Antje Merke, wie schädlich diese Strahlen vor allem für Kinder sind“. Quelle (am 11.2.2010): <http://www.medivere.de/blog/allgemeines/handystrahlung-lasst-hirnkrebsrisiko-steigen>

⁵ <http://www.medivere.de/seiten/beirat.php>

⁶ http://www.bfs.de/de/elektro/hff/papiere.html/Expos_Mobiltelef.html

⁷ http://www.emf-forschungsprogramm.de/forschung/epidemiologie/epidemiologie_abges/epi_045.html

zu erkranken, im Vergleich zu einer Kontrollgruppe, die nie mit dem Handy telefonierte.' Welche ‚WHO Studie‘ meinen Sie?“

Sie gehen in Ihrer Antwort hingegen **nicht** auf meine folgenden Fragen ein:

- „Sie sagen: , ... die wissenschaftlichen Daten zeigen eindeutig, dass Handytelefonieren mindestens ebenso gefährlich ist wie das Zigarettenrauchen. Bei Kindern ist der schädliche Effekt sogar noch höher.‘ Können Sie diese Aussage belegen? Sie wissen natürlich, dass die WHO, die ICNIRP, das BfS und auch die SSK, um nur wenige zu nennen, diese Einschätzung nicht teilen.“ [Unterstreichungen von mir].

Bleiben Sie also bei Ihrer Aussage?

- „In der Langversion listen Sie nicht weniger als 20 Krankheiten bzw. Symptome auf, die ‚nach derzeitigem Wissensstand‘ ... ‚durch die Handystrahlung ausgelöst oder verstärkt werden‘ können [Anm.: im Langinterview wurden aufgeführt: „Kopfschmerzen, Tinnitus, Schlafstörungen, Blutdruckprobleme, psychische Krankheiten, Erregtheit trotz chronischer Müdigkeit, Kopfdruck, Sehstörungen, Asthma, Schlafstörungen, Verhaltens- und Entwicklungsstörungen im Kindesalter, Infektanfälligkeit, Nervenschäden, Stoffwechselerkrankungen, Konzentrationsstörungen, Gedächtnisprobleme, Infektanfälligkeit und als schlimmste Konsequenzen neurodegenerative Erkrankungen und Krebs“]. Sie blenden hier offenbar den tatsächlichen wissenschaftlichen Wissensstand komplett aus. Über Ihre Motivation zu spekulieren, warum Sie solche Art Panikmache betreiben, lohnt sich nicht. Tatsache ist allerdings, dass Sie gesunde Menschen und Kranke verunsichern, verängstigen und mittelbar auch möglicherweise schaden (Angst macht krank. Aber wem sage ich das!). Verträgt sich Ihr Verhalten mit der ärztlichen Ethik?“ [Unterstreichungen von mir].

Bleiben Sie also bei Ihrer Aussage?

- „Ebenso behaupten Sie, dass ‚tödliche Gehirnkrebse bei Kindern deutlich‘ zunehmen und sogar die Blutkrebshäufigkeit ‚fast überholt‘ hätten. Warum sagen Sie so einen Unsinn, der auch noch so leicht als Unsinn zu identifizieren ist? Was wollen Sie erreichen?(siehe z.B. hier, S. 112 ff: <http://www.ekr.med.uni-erlangen.de/GEKID/Doc/kid2008.pdf>)

Bleiben Sie also bei Ihrer Aussage?

Ich stimme abschließend Herrn Dipl.-Ing. Wölfle zu, der schrieb⁸: „Jeder Fachkollege, Anhänger oder auch Patient von Dr. Mutter sollte sich daher ernsthaft fragen, in welchem Umfang er diesem Arzt noch sein Vertrauen schenken kann und ob er nicht doch

⁸ http://www.ralf-woelfle.de/elektrosmog/redir.htm?http://www.ralf-woelfle.de/elektrosmog/allgemein/rdw_mutter.htm (11.2.2010)

die eine oder andere seiner Aussagen bzw. Behauptungen unter Hinzuziehung originaler Quellen überprüfen sollte.

Und auch Dr. Mutter sollte sein Verhalten kritisch darauf hinterfragen, ob er damit nicht die Glaub- und Vertrauenswürdigkeit seines gesamten Berufsstandes gefährdet; gerade auch durch die Manipulation von Fachkollegen, die aus Mangel an eigener qualifizierter Fachkenntnis seinen Ausführungen kritiklos folgen und diese weiterverbreiten.“

gez.: Prof. Dr. Alexander Lerchl